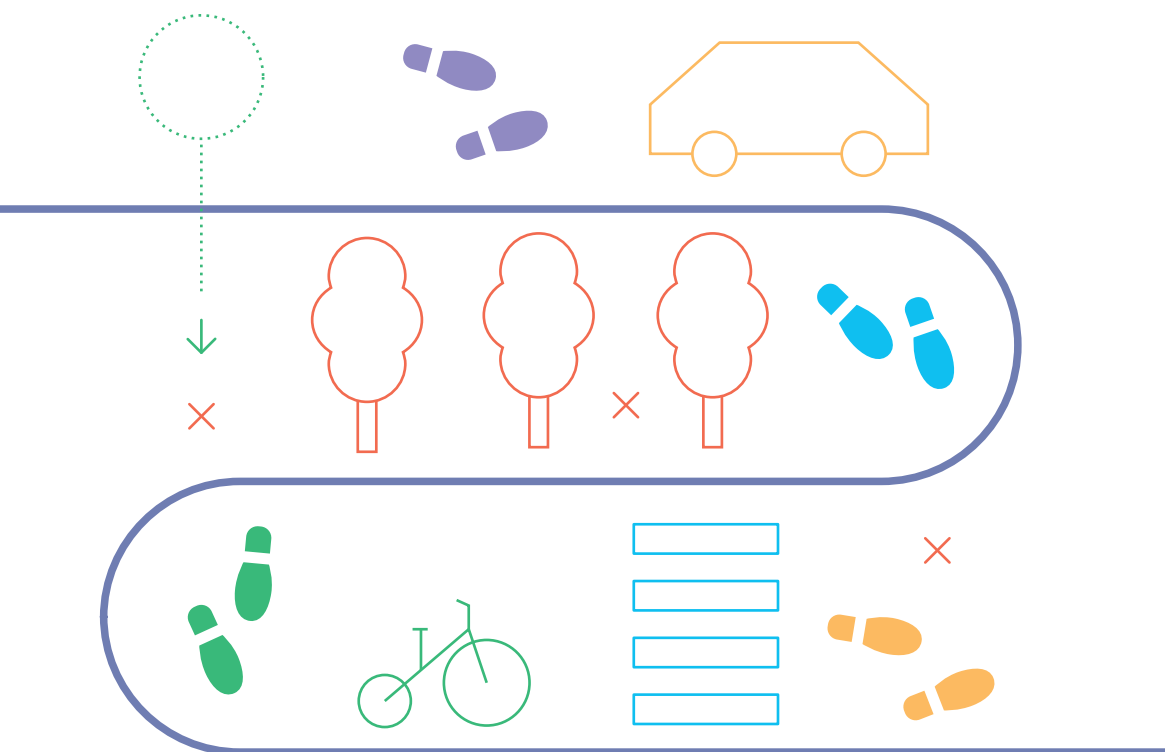




Neuigkeiten zum Mobilitätskonzept

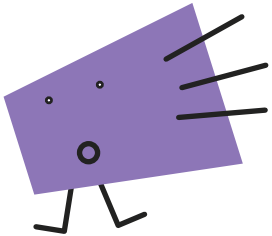
Schulen im Schönberg-Quartier



Ville de Fribourg

Für Mensch
und Umwelt





Liebe Eltern,

Im Dezember 2022 haben Sie einen Fragebogen zum Schulweg Ihres Kindes ausgefüllt. Die vielen Antworten dienten als Ausgangspunkt für das Mobilitätskonzept der Schulen im Schönberg-Quartier, das während des Schuljahres 2022/2023 umgesetzt wurde. Wir freuen uns, Ihnen die Resultate sowie einige der Empfehlungen vorzulegen, die der VCS Verkehrs-Club der Schweiz formuliert hat, damit Ihre Kinder auf dem Schulweg sicher sind und Freude daran haben.

Die Stadt wird von Erwachsenen und für Erwachsene geplant. In der Städteplanung haben Kinder so gut wie gar kein Gewicht. Dabei gehen in der Schweiz Tag für Tag mehr als 700 000 Schülerinnen und Schüler zur Schule. Meist gut gelaunt und voller Tatendrang! Ihre Sicherheit im Auge zu behalten, lohnt sich.

Wie kann sich ein weniger als 1 Meter 20 grosses Kind sicher in einem Umfeld bewegen, wo Signale in Erwachsenenhöhe angebracht sind, das Kind hinter allerlei Hindernissen versteckt bleibt und das Auto alle anderen Formen der Mobilität an den Rand gedrängt hat? Sich bewegen,

laufen, in die Pedale treten – was gibt es Natürlicheres, wenn man ein Kind ist? Zwischen drängelnden Autos, riesigen Bussen, Lastwagen, Motorrädern und hervorschiessenden Velos seinen Weg zu finden, ist allerdings eine grosse Herausforderung.

Ein Mobilitätskonzept ist dafür da, die spezifischen Bedürfnisse der Kinder bei der Gestaltung eines Quartiers und besonders bei den Schulwegen zu berücksichtigen. Ausgangspunkt dieses Ansatzes sind Bemerkungen und Beobachtungen der Eltern, der Schülerinnen und der Schüler. Vielen Dank, dass Sie an der Umfrage teilgenommen haben und damit dazu beitragen, den Schulweg Ihrer Kinder sicherer und angenehmer zu gestalten.

Françoise Lanci-Montant
VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Der Schulweg: eine gute Gelegenheit zum Lernen und Entdecken

Es freut mich, Ihnen zusammen mit dem VCS die Ergebnisse der Umfrage im Rahmen des Mobilitätskonzepts für die Schulen im Schönberg-Quartier vorzustellen. Sie und Ihre Kinder haben den ausgeteilten Fragebogen ausgefüllt und damit einen wichtigen Beitrag geleistet, für den ich mich herzlich bedanken möchte. Wir wollen die Bedingungen gemeinsam verbessern, damit die Kinder sicher zur Schule und wieder nach Hause gelangen.

An meinen eigenen Schulweg erinnere ich mich bestens. Was habe ich nicht alles mit meinen Kameradinnen und Kameraden erlebt, und das bei jedem Wetter! Die Antworten der Kinder in dieser Umfrage zeigen, dass ihre Bedürfnisse und Erwartungen eigentlich noch immer dieselben sind wie damals. Sie wollen sich sicher fühlen, in einem natürlichen Umfeld bewegen und zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden unterwegs sein. Die meisten Kinder gehen gerne zu Fuss zur Schule, manche aber auch im Bus oder mit dem Trottnett. Im Wissen, dass der Schulweg auch ein wichtiger Lernweg ist, lohnt es sich, ihren Erwartungen entgegenzukommen: Die Kinder werden unterwegs selbstständig,

lernen ihre Umwelt kennen, entwickeln Sozialkompetenz und Vieles mehr.

Den Schulweg im Bus zurückzulegen, ist ebenfalls attraktiv, vor allem für jene Kinder, die in der Villa Thérèse zur Schule gehen. Allerdings sind sowohl an der Bushaltestelle als auch unterwegs einige Regeln zu beachten, damit alle sicher unterwegs sein können. Kurze Distanzen legen auch die Kinder eigentlich sowieso besser zu Fuss zurück: Sie sind einen Moment lang an der frischen Luft und können sich miteinander unterhalten.

Die Stadt ist sich ihrer Verantwortung für den Schulweg bewusst, auch wenn es nicht immer ganz einfach ist, sich in die Haut der Schülerinnen und Schüler zu versetzen und die Welt mit ihren Augen zu sehen. Der VCS hat in diesem Bereich viel Erfahrung gesammelt und unterstützt uns beim Erkennen heikler Situationen und beim Ergreifen passender Massnahmen. An dieser Stelle möchte ich den Verantwortlichen für Ihren Einsatz danken.

Mirjam Ballmer,
Gemeinderätin

Die Etappen des Mobilitätskonzepts

1 Mobilitätsumfrage

Dezember 2022

Unter den Eltern und Lehrpersonen, aber auch bei den Kindern wird eine Mobilitätsumfrage durchgeführt.

2 Ergebnis

Mai 2023

Der VCS stellt die verschiedenen Schulwege und deren Gefahren für die Kinder zusammen.

3 Begehung und Empfehlungen

Juni 2023

In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) und den Stadtbehörden analysiert der VCS die gefährlichen Stellen anlässlich einer Begehung.

September 2023

Der VCS empfiehlt eine Reihe von Schritten zur Lösung der Probleme, die bei der Umfrage aufgetaucht sind.

4 Information und Sensibilisierung

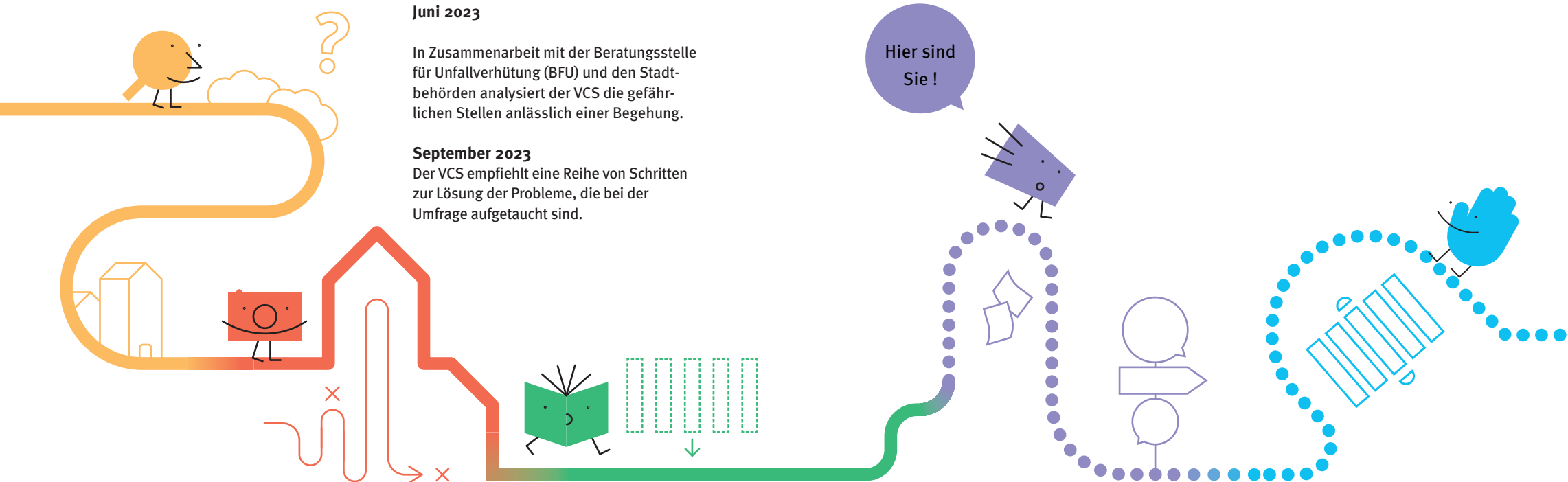
März 2024

Die Eltern erhalten Unterlagen zur Information.

5 Monitoring und Evaluation

Und dann...

Die Stadt Freiburg nimmt die umsetzbaren Massnahmen in ihre Planung auf. Der VCS kann der Stadt für das Monitoring und die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen zur Seite stehen.



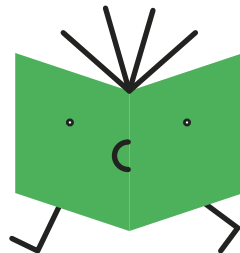
Was für eine Art von Mobilität?

Im Dezember 2022 wurden an alle Kinder, Eltern und Lehrpersonen der Schulen im Schönberg-Quartier Fragebögen verteilt. Jene der Kinder wurden in den zwei Alterskategorien 4- bis 8-jährige sowie 9- bis 12-jährige ausgewertet, um den Altersunterschieden Rechnung zu tragen.

Die Rücklaufquote war hoch: 78 Prozent der Eltern aller Schulhäuser haben den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Von den Kindern haben 74 Prozent an der Umfrage teilgenommen. Bei den Eltern haben verhält-

nismässig mehr von der Schule Schönberg teilgenommen, bei den Kindern mehr von der Villa Thérèse. Verteilt wurden insgesamt mehr als 1700 Fragebögen.

Dank dem Schulmobilitätsplan werden die Kinder und ihrer Eltern sensibilisiert und Gestaltungsvorschläge sowie Fusswege verbessert. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler selbstständiger und ihre Wege sicherer.

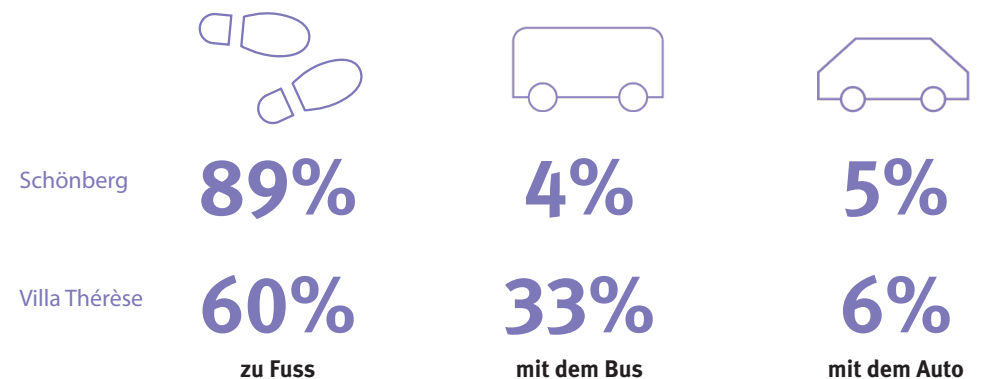


Aus Elternsicht

Mehrheit der Kinder zu Fuss

Eine stattliche Mehrheit der Kinder, die im Schönberg-Quartier zur Schule gehen, legen den Schulweg zu Fuss zurück. Der Anteil Kinder, die im Bus zur Schule fahren, ist bei jenen der Villa Thérèse bedeutend höher, vor allem unter den 9- bis 12-jährigen.

Wie gelangt Ihr Kind meistens zur Schule?



Aus Elternsicht

Kurze Distanzen zu Fuss

Der durchschnittliche zu Fuss zurückgelegte Schulweg ist kurz. Unabhängig von ihrem Alter und vom Schulhaus sind die Kinder

etwa sechs Minuten unterwegs, und legen rund 325 Meter zurück.

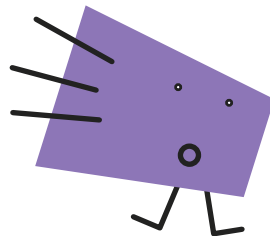
Wegzeit zu Fuss	zurückgelegte Distanz*
5 Minuten	325 Meter
10 Minuten	650 Meter
15 Minuten	975 Meter
20 Minuten	1300 Meter

60 Minuten...

... Bewegung empfiehlt die WHO. Zu Fuss gehen statt den Bus zu nehmen ist eine einfache Möglichkeit, sich im Alltag zu bewegen.

325m

Durchschnittlich von den Kindern zu Fuss zurückgelegte Distanz, in rund fünf Minuten.



* Durchschnittsgeschwindigkeit der Kinder -> David, K. und Sullivan, M. (2005). Expectations for Walking Speeds: Standards for Students in Elementary Schools. Pediatric Physical Therapy, 120-127.

Aus Kindersicht

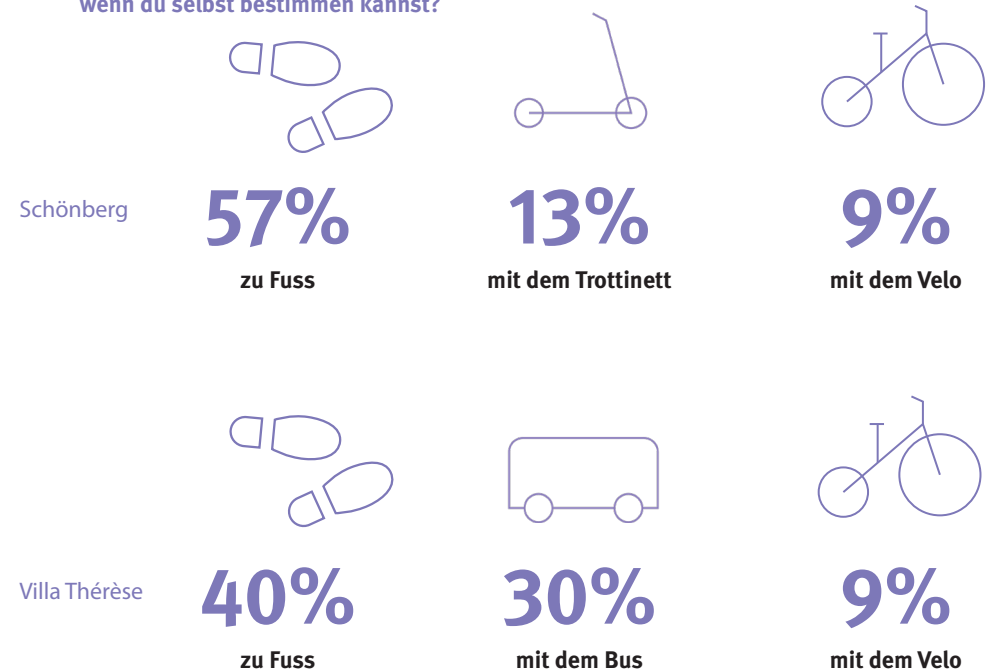
Beliebt sind sanfte Mobilität und Bus

Haben sie die Wahl, entscheiden sich sowohl die Kleinen als auch die Grossen in der überwiegenden Mehrheit für die sanfte Mobilität. Viele Kinder möchten zu Fuss zur Schule gehen, manche möchten den Weg aber auch mit dem Trottinett oder dem Velo zurücklegen, vor allem wenn sie in der Villa Thérèse zur Schule gehen. Einige Kinder machen den Schulweg auch gerne mit dem Velo. Tatsächlich gehen die meisten

Kinder und Jugendlichen zu Fuss oder mit dem Bus zur Schule, nur sehr wenig legen den Schulweg mit dem Velo oder Trottinett zurück.

Der Bus wird oft auch dann benutzt, wenn die Strecke eigentlich so kurz ist, dass sie sich ganz zu Fuss zurücklegen liesse. Besonders weil sich die Kinder auf diese Weise im Alltag körperlich betätigen können.

Wie gehst du am liebsten zur Schule, wenn du selbst bestimmen kannst?



Gratisbenutzung des öffentlichen Verkehrs und Verhalten im Bus

Mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler der Villa Thérèse nehmen den Bus. Deshalb sind einige einfache Regeln in Erinnerung zu rufen.

Seit 2019 sind die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt Freiburg für die Schülerinnen und Schüler gratis. Die Massnahme soll diese Fortbewegungsmöglichkeit fördern. Der öffentliche Verkehr wurde damit attraktiver und die Anzahl Kinder, die für ihren Schulweg den Bus nehmen, ist gestiegen.

Leider halten sich nicht alle an die Regeln,

manche Verhaltensweisen führen zu gefährlichen Situationen, vor allem an den Haltestellen.

Weil gleichzeitig viele Kinder den Bus benützen und manche die Regeln nicht respektieren, kommt es zu Problemen. Schwierig ist die Situation auch für die Busfahrerinnen und -fahrer sowie die anderen Reisenden. Die Fahrt im Bus wird dann auf einmal ungemütlich.

Angenehm ist Busfahren nur bei gegenseitigem **Respekt**. Dies gilt nicht zuletzt an den Haltestellen.



Die Freiburgischen Verkehrsbetriebe TPF haben neun Regeln für das Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln formuliert. Das Programm mit dem Namen «GEMEINSAM» hält allerlei Informationen sowie einen Quiz bereit: <https://www.tpf.ch/html/ensemble/de/quiz.html>

Interview

Einige Fragen an die Freiburgischen Verkehrsbetriebe TPF

Um aufzuzeigen, was die TPF im Alltag leisten, hat der VCS Jean-Jacques Schmid getroffen, den Verantwortlichen für Schul- und Spezialtransporte.

Was macht die Schultransporte in Freiburg so herausfordernd?

Ich bin seit zehn Jahren für die Schultransporte verantwortlich. Die Anzahl beförderter Kinder hat zugenommen. Zu tun hat es damit, dass mehr Leute im Kanton Freiburg leben, aber auch mit Schulzusammenführungen.

Welche anderen Veränderungen beobachten Sie?

In den von Kindern benutzten Bussen müssen die Chauffeure immer häufiger für Ordnung sorgen. Dabei kommt es leider auch immer öfter zu Ausschlüssen.

Wie werden die Busfahrerinnen und -fahrer auf den Ansturm der Kinder vorbereitet?

In ihrer Ausbildung lernen die Busfahrerinnen und -fahrer auch den Umgang mit der Kundschaft, dabei kommen auch die Bedürfnisse der Kinder zur Sprache. Jeweils zum Schuljahresbeginn erinnern wir die Busfahrerinnen und -fahrer daran, dass auf den betroffenen Linien wieder mehr Schulkinder unterwegs sind. Sie müssen dann geduldiger sein und beispielsweise die Türen länger offen halten.

Welche Probleme haben denn die Busfahrerinnen und -fahrer auf den Strecken mit vielen Schulkindern?

Es geht vor allem um Probleme mit dem Verhalten und mit der Ordnung. Sind viele Kinder aufs Mal unterwegs, kann das schon ausarten. An den Bushaltestellen kommt es zu gefährlichen Situationen, wenn die Kinder spielen, herumlaufen oder sich auf die Strasse stossen.

Was lässt sich denn dagegen machen?

Nun, Bushaltestellen sind keine Spielplätze. In unmittelbarer Nähe zum Strassenverkehr droht immer Gefahr. Also müssen die Kinder und Jugendlichen an der Haltestelle Ruhe bewahren und sich im Bus an den Stangen festhalten, um nicht hinzufallen.

Wie ist das Gedränge im Bus zu vermeiden und wie wird die Fahrt angenehmer?

Es geht um Respekt vor den anderen Fahrgästen und darum, sich an der Haltestelle und im Bus anständig und einigermassen ruhig zu verhalten. Ausserdem muss man ja kurze Strecken auch nicht immer mit dem Bus zurücklegen. Auf den Bus zu warten und dann mitzufahren, dauert dann oft länger, als direkt zu Fuss zu gehen. Und weshalb nicht jene Kinder zu Fuss begleiten, die nahe beim Schulhaus wohnen, und den Bus dann erst an der nächsten Haltestelle nehmen? Das hält fit und man kann unterwegs plaudern.



Aus Elternsicht

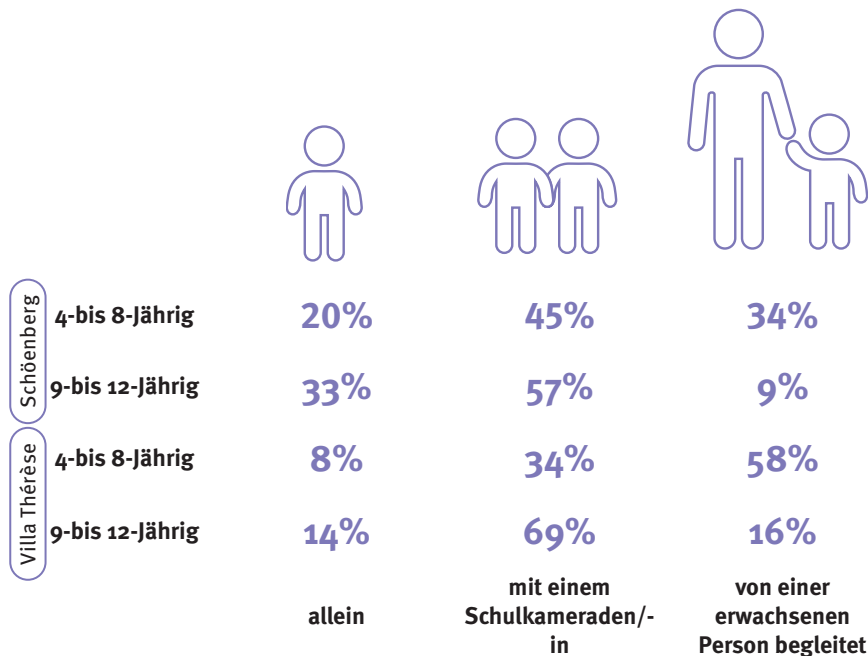
Kleine begleitet, Grosse selbstständig

Die Begleitung der Kinder ist an den beiden untersuchten Schulstandorten sehr unterschiedlich. Die 4- bis 8-Jährigen der Schönberg-Schule sind sehr selbstständig. Die Mehrheit ist mit Gleichaltrigen auf dem Schulweg unterwegs, während die Kinder im selben Alter der Villa Thérèse meistens von einer erwachsenen Person begleitet werden.

Bei den 9- bis 12-Jährigen hingegen ist die Haupttendenz bei beiden Schulhäusern dieselbe. Die Kinder gehen da vor allem in

Begleitung Gleichaltriger zur Schule. Die Kinder gehen also alleine und nur selten begleitet ins Schönberg-Schulhaus. Zur Villa Thérèse hingegen werden die Kinder von einer erwachsenen Person begleitet und sind seltener alleine unterwegs.

Rund um das Schönberg-Schulhaus ist ein höherer Anteil Kinder schon ab den ersten Schuljahren unabhängig und macht den Schulweg ohne Elternbegleitung.



Sicherheitsgefühl

Unabhängig von ihrem Alter fühlen sich die allermeisten Kinder auf ihrem Schulweg sicher. Allerdings gibt es durchaus auch Kinder jeden Alters, und zwar rund 17 Prozent, die angaben, sie hätten ein wenig Angst oder fühlten sich in Gefahr. Der Anteil der in der Villa Thérèse zur Schule gehenden 9- bis 12-Jährigen, die von sich sagen, sie hätten durchaus ein wenig Angst, ist höher als üblicherweise beobachtet.

Grundsätzlich teilen die Eltern ihrerseits dieses Sicherheitsgefühl. Die Mehrheit der Eltern hält den Schulweg für «wenig gefährlich». 23 Prozent der Eltern 4- bis 8-Jähriger und 10 Prozent der Eltern 9- bis

12-Jähriger (die in der Villa Thérèse zur Schule gehen) halten den Schulweg ihrer Kinder für gefährlich. Diese Ergebnisse fallen höher aus, als üblicherweise in einem derartigen Kontext zu beobachten ist. Die Eltern der Schönbergschule jedoch empfinden dies als nicht gefährlich.

Die von den Eltern erwähnten Probleme haben im Wesentlichen mit dem Strassenverkehr zu tun. Als Gefahrenherd für die Kinder erwähnt werden auch die Elterntaxis.



Aus Kindersicht

Kinderzeichnungen

Auf der Rückseite der Fragebögen konnten die Kinder mit Zeichnungen oder in Worten zum Ausdruck bringen, was sie an ihrem Schulweg mögen und was nicht.

Was die Kinder mögen

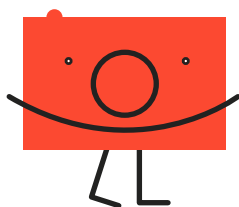
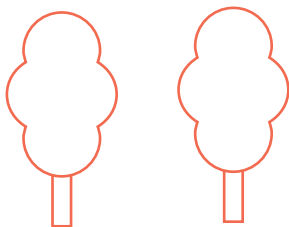
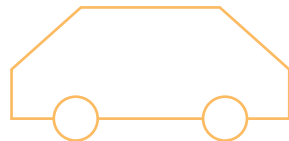
Die von den Kindern am häufigsten illustrierten Themen in den angegebenen Verhältnissen: Freunde (144), zu Fuss gehen (61), Natur (45), plaudern (36), Bus (28).



Was den Kindern nicht gefällt

Die von den Kindern am häufigsten illustrierten Themen in den angegebenen Verhältnissen:
Autos (110), Lärm (36), Fussgängerstreifen (29), Gedränge (23), nichts (22), alleine (21),
warten (20), Rotlicht (18), Raufereien (16), Bus (15).





Noch besser mit dem Pedibus!

Mit den Freunden unter Leitung einer Mutter oder eines Vaters zur Schule gehen – die vergnügliche, gesunde und sichere Lösung des Pedibus! Die Eltern sparen Zeit, die Kinder sind zu Fuss unterwegs: vom Pedibus profitieren alle.

Die Koordination Pedibus Freiburg beantwortet Ihre Fragen und steht Ihnen zur Seite, wenn Sie einen Pedibus eröffnen wollen.

Die Koordination Pedibus Freiburg

fribourg@pedibus.ch

Tel. 076 430 05 58

www.pedibus.ch

Alle Informationen zum Mobilitätskonzept
finden Sie auf der Website
www.mobilitaetskonzept-schule.ch.

Haben Sie Fragen? Vorschläge?
Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:
bureau-romand@ate.ch
022 734 70 44

VCS Verkehrs-Club der Schweiz
Bureau romand
Françoise Lanci-Montant, Leiterin
9, rue des Gares
1201 Genf

www.ate.ch
www.mobilitescolaire.ch